

Woher kommt eigentlich Türkisch **düğü*, 'eine junge Kuh'?

Uwe Bläsing*
(Leiden)

Özet: Türkçe **düğü* 'boğaya gelmemiş iki üç yaşında dişi dana' sözcüğü nereden gelmektedir aslında?

Makalemizde bu soruya cevap vermek üzere özellikle Anadolu'nun taşra kesimlerinde hayvancılıkla meşgul çiftçi ve köylü kitleleri arasında kullanılmakta olan terimin çağdaş Türk dillerindeki yayılışından başlayarak izlerini tarihî Türk lehçelerine takip edip kökeninin nerede olduğunu tespit etmeye çalışacağız.

Anahtar Sözcükler: Köken tarihi, Anlam Bilgisi, Hayvan isimleri, Hayvancılık

Abstract: Where does Turkish **düğü* 'heifer (two-three years old)' actually comes from?

In order to answer this question, in the present paper the term's background will carefully be examined. Starting from Anatolia, where it is used especially in rural parts by peasants and villagers, first we shall display its distribution within the contemporary Turkic languages. Then following its traces the historical orbit of Turkic tongues will be scrutinised. Finally we shall shed light on the word's origin under etymological considerations.

Keywords: Etymology, Semantics, Animal Names, Cattle Breeding

Möchte man dieser Frage nachgehen, schaut man sich zunächst natürlich die einschlägigen Eintragungen in den etymologischen Wörterbüchern zum Türkischen an. Beginnen wir hier mit dem Türkeitürkischen, wo nicht

* Universität Leiden, uweblaesing@gmail.com

nur das Wort relativ weit verbreitet und bestens belegt ist, sondern auch entsprechend umfangreiche Werke zur Etymologie vorliegen.

Hasan Eren beispielsweise nennt in *Türk Dilinin Etimolojik Sözlüğü* (1999: 127a) neben Türkeitürkisch *düğe* ~ *düve* noch Aserbaidtschanisch *düyä*, Türkmenisch *tüve* sowie Mitteltürkisch *tüge*, leider fehlt gerade bei dem letztgenannten Beleg die obligatorische Quellenangabe. Im Hinblick auf den Ursprung des Terminus weist Eren ausdrücklich darauf hin, dass dieser noch unbekannt ist (“Kökünü bilmiyoruz”).

Andreas Tietze begnügt sich in seinem monumentalen sprachgeschichtlich etymologischen Wörterbuch (*Tarihi ve Etimolojik Türkiye Türkçesi Lugatı*) mit der schlichten Auflistung dreier türkeitürkischer Varianten, *düğe*, *düve* und *döge* (2002: 669a) und einem Hinweis auf Alttürkisch *tüge* nach Clauson (1972: 478b). Ferner verweist er für das Osmanische auf *Tarama Sözlüğü* und zitiert noch drei Belege aus der neueren türkeitürkischen Literatur, die den Gebrauch des Terminus illustrieren sollen.

Alles in allem ist diese Ausbeute mehr als mager, was mich dazu veranlaßt hat, diesem markanten Terminus und insbesondere seiner möglichen Herkunft etwas tiefer auf den Grund zu gehen. Zunächst erscheint es mir angezeigt, das erreichbare relevante Material im Hinblick auf sowohl seine areale Verbreitung als auch formale Varianten und deren genaue Bedeutungen hin zusammenzustellen.

Das Türkeitürkische, wo sich dieser Terminus vor allem auf der ländlichen Ebene und im Bereich der Viehhaltung bewegt, kennt eine überraschend große Anzahl von formalen Varianten. Neben der nahezu flächendeckend über Anatolien verbreiteten Realisation *düğe* (Isparta, Denizli, Aydın, Kütahya, Bolu, Zonguldak, Kastamonu, Çankırı, Çorum, Amasya, Tokat, Ordu, Giresun, Gümüşhane, Rize, Artvin, Kars, Sivas, Erzincan, Erzurum, Ağrı, Van, Malatya, Urfa, Hatay, Adana, İçel, Kayseri, Kırşehir, Konya, Ankara) finden sich gemäß den Angaben in *Derleme Sözlüğü* (DS 1619f, 4488b) noch die mehr oder weniger regional beschränkten bzw. nur vereinzelt auftretenden Realisationen *düge* (Tokat, Gümüşhane, Kars, Erzurum, Erzincan, Van, Elazığ, Sivas sowie bei den in

Amik Ovası in Hatay lebenden Türkmene(n), *düga* (Artvin), *duge* (Rize), *düke* (Erzincan), *düva* (Maraş), *döve* (Giresun) sowie *düye* (Isparta, Burdur, Denizli, Kars, Erzincan, Antep, Konya). Hierzu zu ergänzen sind noch *düve* (Ankara; Ordu; İçel; Adana; Antep) (Torun 2004: 285b; Sarihan 2003: 88; Tor 2004: 130a; Yıldırım 2006, 2: 467; Aksoy 1946: 236), das heute auch die schriftsprachliche Norm ist (s. TüSöz 2005: 593a) sowie das im Anlaut abweichende *tüve* (*Bor-Niğde*) (DS 4016b)¹ und eine ganze Reihe von historischen Belegen, die ab etwa dem 15. Jahrhundert einsetzen und sich vorzugsweise in Gerichtsakten, den *Şer‘iyye Sicilleri* finden (TarSöz 1300f) oder z. B. auch in Evliya Çelebis *Seyahatname* (I: 180a/05, siehe Gökyay 1996: 263a, ferner Dankoff & Tezcan 2004: 122). Die einheitliche Schreibung Osmanisch دوگه (DWGH) (s. dazu a. Sāmī Bey 632c) macht zwar deutlich, dass der Guttural hier ursprünglich ist, läßt aber keine verbindlichen Rückschlüsse auf die damalige konkrete Aussprache als *düge*, *düğe* oder gar *düve* zu. Budagov (1: 373) verzeichnet für das Osmanische دوگه mit der Transliteration *döğə*, Radloff (3: 1802) dagegen *düyä*.² Vom Balkan, wohin das Wort in osmanischer Zeit gelangt ist, liegen nur türkische Belege vor, *duwe* aus Vidin (Németh 1965: 387a) und *düvä* aus den Mundarten der östlichen Rhodopen (Mollova 2003: 111). In den eigentlichen Balkansprachen konnte ich bislang noch kein Zeugnis ausfindig machen. So gut wie alle bisher genannten Formen bez-

¹ Wie es ausschaut, haben wir hier eine türkmeneische Form (s. dazu den nächsten Abschnitt) der *Bekdik* vor uns, die in einigen Dörfern (Çukurkuyu, Kıcılca) bei Bor (Niğde) leben (s. EGRT 1989: 63f und speziell 274). Das mit ihr in DS (4016b) in einem Atemzug genannte homophone *tüve* (Karaçayır—Tokat) ‘Kamel’ sowie die Form *tüye* (Karaçay aşiretleri: Afyon; Konya) ‘Kamel’ gehören etymologisch zu Türkisch **tābā* > Türkeitürkisch *deve* id. Die Realisation *tüye* repräsentiert eindeutig Karatschaisch-Balkarisch *tüyä* (TSKBJa 3: 643a; QMOS 1989: 667b); siehe auch Eren 1963: Nr. 165.

² Ebenfalls bei Radloff (3: 1731, 1802) findet man noch Osmanisch *dögä* ‘Brunst’ (s. a. Zenker 1: 442a) und *düyälik* ‘die Brunstzeit der jungen Kuh’; vgl. dazu – vor allem im Hinblick auf die Semantik – den Eintrag in Redhouse (1890: 926a) *düke*, *düge* ‘Heat, sexual excitement in a female beast’ und *dügeye gelmek* ‘To come into heat, to be in heat’.

eichnen ein ‘zwei bis drei Jahre altes weibliches Rind, das geschlechtsreif, unter Umständen auch schon trächtig ist (*gebe düve*), aber noch nicht gekalbt hat’. Nach dem ersten Kalben zählt das Tier als *inek* ‘Kuh’ (s. aber a. Mardan 1966: 93a).³ Desweiteren existiert noch die Verbalableitung Türkkeitürkisch *düvesi-* ‘nach einer Kuh verlangen (Stier)’ (TüSöz 2005: 593b; Steuerwald 1988: 321a), welche auch schon im späten Osmanischen *دکسیمک düğē-si-mek* bezeugt ist in *Kāmūs-ı Türkī* (Sāmī Bey 632c) sowie in *Kamus Tercümesi* (18.-19. Jahrhundert), hier jedoch in der Bedeutung (“*inek tosun istemek*”) ‘nach einem Stier verlangen, stierig werden’ (TarSöz 1302).⁴ Der Hinweis von Tietze (2002: 669a) auf die Existenz dieses Verbums im Altosmanischen (“EO.”—*Eski Osmanlıca*) läßt sich leider nicht bestätigen. Die türkeitürkischen Dialekte liefern zusätzlich noch die Form *düğese* (Konya) und die damit bedeutungsgleiche Verbindung *düğē yüzlü* (Niğde) ‘eine [Frau], die trotz ihres Alters noch jung aussieht’ (DS 1621a), eben wie eine Kalbe.

Auch in anderen Türksprachen und -dialekten, genauer gesagt, im unmittelbar ans Türkkeitürkische angrenzenden Sprachgebiet des Aserbaidtschanischen sowie im weiter östlich beheimateten Türkmenischen ist dieser Terminus Bestandteil der Standardsprache, was die folgenden Belege bestätigen: Aserbaidtschanisch (Nord) *düyä* ~ *dügä*, (Süd) *düyä* (دویه) ~ *dügä* (دوگه) sowie das Diminutiv (Nord) *düjājā* (ADİL 2: 172b; ADDL 1964: 205f; Širāliyev 1967: 338; Bihzādī 1990: 603a) und Türkmenisch *tüve* ~ (Dialekt von Farap) *dügä*, *düvgä* (TkmR 1968: 648a; TDS 1962: 663b; Arazkuliev 1991: 152a).⁵ Ferner ist er bezeugt als Gagausisch *divä*

³ Der einzige mir bekannte Beleg für *düğē* ‘männliches Kalb’ (“*erkek dana*”) kommt aus Harput (siehe Kısaparmak 1982: 59).

⁴ < *düğē* + (das *verba desiderativa* bildende Suffix) *-si-* (s. Korkmaz 2003: 122).

⁵ Die Form *tüve* ist als die heute schriftsprachliche Realisation ausgewiesen. Interessant ist aber, daß das 1929 erschienene russisch-türkmenische Wörterbuch von Alijiv & Böörjif unter den hierbei in Frage kommenden russischen Lemmata—*telka* und *telica* ‘Färse’ bzw. ‘junge Färse’ (399b)—nicht diesen Terminus sondern *yāš sığır* (*qısrq*) aufführt, was möglicherweise mit der Wahl des Basisdialekts für die Schriftsprache zu tun hat. Auch der Dialekt von Emreli kennt allem Anschein nach dieses Wort nicht, stattdessen findet man hier *gaçar*; s. dazu den

(GRMS 1973: 166b), und im südoghuischen Türkisch von Sonqor (Iran) in der Form *dügä* (Doerfer & Heschke 1989: 127, 374). Auch in diesen Sprachen ist die Bedeutung ganz allgemein 'junge Kuh, Färse, Kalbe'. Im Aserbaidzschanischen allerdings kann sich *düyä* außer auf *inäk düyäsı* noch auf altersgleiche Jungtiere anderer Säugetiergattungen beziehen, so etwa auf eine dementsprechende 'Wasserbüffelkuh' (*jamış*), eine 'Gazelle' (*jeýran*) und eine '(Dam-) Hirschkuh' (*maral düyäsı*) (ADİL 2: 172b).

Ausgehend von diesem Verbreitungsraster kann man **dügä* ohne weiteres als ein oghuisches Wort klassifizieren. Dem widerspricht auch in keiner Weise sein bislang erstes bekanntes Auftreten in Maḥmūd al-Kāšyarī's *Dīvān luyāt at-turk* (11. Jahrhundert) wo sich folgende Eintragung findet (546): TUKA' (تُكَأ) *tügä* 'ein Kalb (*walad al-baqara*), wenn es in das zweite Lebensjahr eingetreten ist, und (*wa*) [zwar] das Weibchen (*al-untā*) nennt man TUKA' (تُكَأ) *tügä*'. Diese Passage ist also keineswegs kryptisch, wie Clauson meint. M. E. erklärt al-Kāšyarī *tügä* zunächst allgemein als Kalb, besinnt sich dann aber darauf, dass es ja nur ein weibliches sein kann und ergänzt diese Information durch den mit *wa* eingeleiteten Nachsatz (siehe hierzu auch Hauenschild 2003: 229).⁶

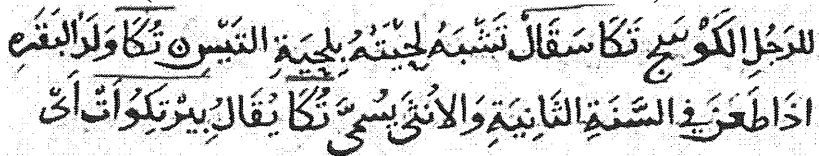


Abb. 1. Ausschnitt Seite 546 der Handschrift (DLT 1990)

Eine weitere Form, welche aus etymologischer Sicht hier besprochen werden muß und auf die bereits Sir Gerald Clauson (1972: 478b) in

Abschnitt "maldarçılık bilen baglanışıklı leksika" in Xudajbergenov (1977: 104). Nicht so recht klar ist mir das Cluster -vg- der zweiten Realisation aus Farap.

⁶ Dankoff & Kelly (2: 269) interpretieren: TUKA'... "A calf that has reached the second year." The female is [also] called: TUKA' Dies würde voraussetzen, daß *tüge* in alter Zeit auch für männliche Kälber oder wenigstens für solche Jungtiere stehen konnte, bei denen das Geschlecht noch nicht relevant war. Die oben bisher zusammengestellten Daten sprechen dem aber ganz klar entgegen, sodaß es mehr als nur wahrscheinlich ist, daß *tüge* auch in jener frühen Zeit ausschließlich die Färse bezeichnete.

diesem Kontext hingewiesen hat, ist das im 14. Jahrhundert in *Kitâb-ı Mecmû-ı Tercümân-ı Türkî ve Acemî ve Mugalî* (34b/7)⁷ einmalig belegte *tüğe* (الخرية – توكا) ‘Mädchen, Dienerin, Magd’ (Houtsma 1894: 63; Toparlı e. a. 2000: 47, 149). Clauson geht, m. E. völlig zu Recht, von ‘metaphorischem’ Gebrauch des Wortes aus. Gestützt wird diese Auffassung indirekt dadurch, dass Türkeitürkisch *düğe* (~ *düğe*, *düve* etc.) im Volksmund gelegentlich auch für ein heranwachsendes Mädchen verwendet wird, so beispielsweise in Phrasen wie *düğe kadar kez oldum, yaptığın işe bak* ‘du bist doch schon ein Mädchen, so groß wie eine Färse, (nun) schau (dir an), was du da gemacht hast’—d. h. für das Alter des Mädchens hätte man mehr von ihm erwartet—oder *ya şu dügeye baksana!*, das unterschiedliche Bedeutungsnuancen hat: a) kritisierend ‘(jetzt) schau sich doch einer diese Färse an’, wobei *düğe* hier ebenfalls für ein gewisses Erwachsensein steht, dem das Mädchen aber offenbar nicht gerecht wird, oder b) ‘schau dir mal diese junge Kuh an’, wo *düğe* Metapher für ein junges und noch zu habendes Mädchen ist (diese beiden Belege stammen aus meinem im Hemşingebiet, in der Nordosttürkei gesammelten Material). Selbst in der Literatur begegnet man vergleichbaren Passagen: *Dön geriye! Bir başına işin ne buralarda? Canın çalışmak istiyorsa, gündeliğe gidersin... Boğasak düve gibi nereye?* (Mehmet Başaran 1992: 163) ‘Geh zurück, was treibst du hier allein [Frau]. Wenn du arbeiten willst, dann mach dich an deine täglichen Aufgaben. Wohin (also) wie eine stierige junge Kuh?’. Gewiss nicht wissenschaftlich aber doch sehr überzeugend und charmant bringt Osman Ünsal den Vergleich junger Mädchen mit jungen Kühen in seinem sehr lesenswerten Werk *Artvin ve çevresinde yaylacılık ve pancarcı şenlikleri* (1999: 121) auf den Punkt, wenn er schreibt: *Düveler sığır neslinin kızları gibiydiler. Acaba ondan ötürü mü bu kadar güzel ve bu kadar çekici ve biraz da çekingen oluyorlardı. Onlar da tıpkı kızlar gibi kolay kolay kimseye yüz vermiyor, ürkeklik gösteriyorlardı.* ‘Die Färsen waren wie die Töchter des Rindergeschlechts. Waren sie vielleicht deswegen dermaßen schön und so reizvoll und scheu. Genau wie Mädchen

⁷ Zur richtigen Datierung dieses Werkes siehe Flemming 1968.

hielten sie sich jedem gegenüber eher bedeckt und zeigten eine gewisse Schüchternheit.⁷

Auch in nicht-türkischen Sprachen innerhalb des oghusischen Einzugsgebietes läßt sich dieses Wort bisweilen ausmachen, insbesondere in der lezgischen Gruppe der Ostkaukasischen Sprachen und zwar als Kryzisch *duga* (Kibrik & Kodzasov 1990: Nr. 125), Tabassaranisch *düge*, Lezgisch *düge*, (achtischer Dialekt) *dügve* (Xajdakov 1973: 28b; LzgR 1966: 115b) und Buduchisch *düge* (Mejlanova 1984: 55a). Die unmittelbare Anknüpfung dieser Formen an Aserbaidtschanisch *düyä*, wie sie von Xajdakov (1973: 28b) suggeriert wird, ist in dieser Form allerdings unrichtig. Der Terminus ist nämlich ganz eindeutig noch zu einer Zeit vor dem Übergang von *g* zu *y* zwischen hellen Vokalen im Aserbaidtschanischen, in den genannten Sprachen angekommen, weshalb es mir treffender erscheint, hier allgemein von westoghusischem Einfluß zu sprechen. Aufschlussreich in diesem Zusammenhang ist die Form *duga* (დუგა), die der georgische Lexikograph Sulxan Saba Orbeliani (2: 501b) im 17./18. Jahrhundert als türkisches ("turkuli") Äquivalent von Georgisch *diakeuli* 'Färse' verzeichnet (ferner siehe Abulaze 1968: 85a), da sie nicht den westlichen, also den osmanisch-türkischen Standard repräsentiert, sondern den östlichen, der sich im heutigen Aserbaidtschanischen fortsetzt.⁸ Mit anderen Worten, dieser Beleg deutet an, dass sich der genannte Übergang am Ende des 17. Jahrhunderts noch nicht oder wenigstens noch nicht allgemein durchgehend vollzogen hatte.⁹ Ähnliches gilt auch für das im jüdisch neu-aramäischen Dialekt von Persisch-Aserbaidtschan vorkommende Aramäisch *duga* 'Färse' (Garbell 1965: 304a). Ganz sporadisch hat sich unser Terminus weiterhin im dialektalen Armenisch Ost-Anatoliens eingebürgert, wo er das gewöhnlich zur Bezeichnung einer Färse verwendete Armenisch *erinj* ersetzt. Im einzelnen ist er attestiert als *dyuge* (Karin, Ĵavaxk') und **dyugi* [= *dyuge*] (*Basen-Širak*) sowie ohne

⁸ Das von Orbeliani als "turkuli" ausgewiesene Wortgut repräsentiert mit Sicherheit nicht das eigentliche Osmanische, sondern einen östlichen, dem heutigen Aserbaidtschanischen zu Grunde liegenden Typ des Westoghusischen.

⁹ Weitere Beispiele dieses Typs bei Abulaze (1968: 38).

Ortsangabe und in einer der klassischen Schreibung angepaßten Form *ti-wkē* /d'uqe/ (HLBB 1: 340b; Ačāryan 1913: 1030b; Hek'iat'ner 1963: 389f).¹⁰ Im Hinblick auf die gleich hieran zu besprechende Etymologie sei vorweggenommen, dass an der Übernahme der armenischen Formen aus dem lokalen Türkisch keinerlei Zweifel bestehen kann.

Kommen wir nun aber endlich zur Etymologie. Ščerbak (1961: 101) hält das Wort für echt türkisch ("... является собственно тюркским"). Formal sowie sachlich erscheint mir jedoch eine weitläufige Anbindung von Türkisch **dügā* an eine Form wie das im Ṛg-Veda und in Vājasaneyi Saṃhitā vorkommende Sanskrit *dūghā*- f. 'Milchkuh' (Monier-Williams 1899: 484a) möglich, das seinerseits eine Ableitung vom Stamm *dogh-* 'melken, aus etwas herausmelken' etc. < Indo-Iranisch **dʰaugʰ* (Mayrhofer 1: 747f) ist.¹¹ Gegen diesen Ansatz könnte man folgende Punkte ins Felde führen: – A. der große zeitliche und kulturelle Abstand zwischen dem Beleg bei Maḥmūd al-Kāšyarī (11. Jahrhundert n. Chr.) und dem aus dem vedischen Sanskrit (≈ 1200 v. Chr.) gepaart mit jedwelchem Fehlen jüngerer oder gar junger Zeugnisse dieses Terminus im Indischen oder sonst einer—z. B. iranischen—Sprache;¹² – B. die semantische Differenz

¹⁰ Ganz am Rande möchte ich folgendes festhalten: Im Wortindex von Hek'iat'ner findet man *dyugi* (1963: 515b) und im Sachregister *dyuga* (532a) als Grund-, d. h. Wörterbuchform. Wie sich aus dem Textmaterial (389f) jedoch ergibt, sind beide Formen nicht korrekt; vgl. *mek dyuge-m* (unbestimmter Artikel), *dyuge-n* (bestimmter Artikel), aber *dyug.i vizē* (-i = Genitiv; 'der Hals der Färse'). Leider blieb dieser Lapsus unentdeckt und so hat man die Form **dyugi* (anstatt *dyuge*) als Dialektrealisation in den neuen und noch im Erscheinen befindlichen *Hayoc' Lezvi Barbarayin Bararan* (HLBB) aufgenommen. Bei der Zitierung des Satzbeispiels aus Hek'iat'ner (1963: 389f) hat sich ein weiteres Fehlerchen eingeschlichen: *Menk'* (nicht *mink'*) *mek dyugem unink'* 'Wir haben eine Färse'.

¹¹ Hierher gehören noch Mittelpersisch, Persisch *doxtan* 'melken' sowie *doy* 'Buttermilch' (Steingass 1957: 541b, 545b).

¹² Auch das zu Beginn des 12. Jahrhunderts vom Chwaresmier Abu l-Qāsim Maḥmūd ibn 'Umar az-Zamaxsarī (1075-1144) verfasste umfangreiche Wörterbuch, die *Muqaddimat al-Adab*, von der uns außerdem Kopien mit türkischen Glossen vorliegen, erwähnt weder im iranischen, d. h. chwaresmischen Teil noch in den türkischen Passagen diesen Terminus, obgleich ein Abschnitt (Zm 48-49)

‘Milchkuh’ vs. ‘Kuh, die noch nicht gekalbt hat’ und somit also noch keine Milch gibt. Zu letztgenanntem Punkt kann man allerdings anmerken, dass eine *düge* schon über alle Voraussetzungen verfügt, um zu gebären und damit in den Milch gebenden Zustand überzugehen; also ist sie eine Kuh, die prinzipiell fähig ist, Milch zu geben. Ähnliches könnte man auch für den Sanskritterminus geltend machen, der kein wirklicher Viehzuchtterminus ist und dessen Bestimmung als ‘(Milch-)Kuh’ im Sinne von ‘Milch gebende Kuh’ mehr aus seiner Zugehörigkeit zum Stamm *dogh-* erschlossen ist.

Sollte sich dieser Link trotz dieser Einschränkungen tatsächlich als zutreffend erweisen, können die Türken diesen Terminus eigentlich nur relativ früh im Sprachenschmelztiegel Turkestan kennengelernt haben, ob die Vermittlung dabei direkt aus einer Form des Sanskrit—was m. E. nur wenig wahrscheinlich ist—oder aber einer anderen indo-iranischen Sprache erfolgte, bleibt aufgrund der schlechten Quellenlage vorerst im Dunkel der Geschichte verborgen.¹³ Weiterhin muss dann vorausgesetzt werden, dass das Wort nur von einem Teil der Türken, nämlich den als Oghusen bekannten Stämmen übernommen wurde oder zumindest nur bei ihnen überlebte (al-Kāšyarī jedenfalls gibt bei diesem Wort keine Beschränkungen auf eine bestimmte Sprache oder Gruppe!), während es

sehr ausführlich der Rinderterminologie gewidmet ist. Neben Stier, Kuh und Kalb werden hier gerade eine Reihe von altersspezifischen Entwicklungsstadien (ein-jähriges Kalb - sechsjähriges Rind) namentlich behandelt (siehe Benzing 1968: 42).

¹³ Unwahrscheinlich ist auch die Verbindung von Mongolisch *tuḡul*, (MNT) *tuḡul* etc. ‘Kalb’ und Tungusisch **tuku-čān* (Ewenkisch *tukučān*, *tokučān*, Mandschu *tukšan* etc.) ‘männliches Hirschkalb’ mit dem (oghusisch-)türkischen **dügā*-Komplex. Sinor (1962: 321) räumt zwar ein: “If we admit **tuku* as possible root for Tunguz (and perhaps also for the Mongol words), the possibility of some relation with Turkic (Qāšyarī) *tükā* ‘zweijähriges Kalb’, (Türkmen) *tüve*, arises”. Dorerfer (1985: 104) relativiert lediglich die tungusischen Realisationen an das mongolische Wort, einen weiteren Zusammenhang mit **dügā* sieht er nicht, eher vielleicht noch mit Türkisch **toqlı* (?). Auch Eren (1999) spricht sich deutlich gegen diese mongolo-tungusisch-türkische Verbindung aus.

im Rest der Turcia nicht ankam bzw. schnell obsolet wurde und wieder verschwand. Außerdem könnte es ein Licht darauf werfen, dass bei den Oghusengruppen oder überhaupt bei den Türken Mittelasiens seit alters her die Haltung und Nutzung von domestizierten Rindern verbreitet war, wobei es gerade darauf ankam, die Tiere ihrem jeweiligen Entwicklungsstand gemäß zu klassifizieren.¹⁴ Solchen Klassifizierungsschemata begegnen wir bis heute fast überall in Anatolien. Hierbei fällt auf, dass gerade die Benennungen für die jugendlichen Entwicklungsstufen von Kuh und Stier oft aus fremden Sprachen rekrutiert sind, was ich schon früher an Beispielen aus Hemşin gezeigt habe, wo ein Teil dieser Vorstufen durch Armenismen zum Ausdruck gebracht wird (s. Bläsing 1992: Nr. 4 & 5).

Weiterhin kommt diesem Terminus und dem für ihn gerade vorgestellten Etymologisierungsvorschlag insofern einige Relevanz zu, dass man – wohl unter Vorbehalt – noch zumindest zwei weiteren türkischen Lexem der Rinderterminologie einen tieferen indogermanischen bzw. indo-iranischen Hintergrund nachsagt, nämlich Türkisch **(h)öküz* ‘Ochse, Bulle’,¹⁵ und besonders **t/dana*, das nämlich gleichfalls ein Jungtier bezeichnet. Anders als bei *düğe* alterniert hier jedoch das Geschlecht von Sprache zu Sprache oder bleibt in vielen Fällen unspezifiziert, weil *tana* für ein jüngeres Entwicklungsstadium (ca. bis zu zwei Jahren) steht, so bedeuten Türkeitürkisch *dana* ‘männliches Kalb (bis zu zwei Jahren)’ (Eren 1999: 105a) ~ ‘Kälbchen von der Entwöhnung bis zu einem Jahr’ (TüSöz 2005: 471b; Madran 1966: 81a),¹⁶ Aserbaidshanisch *dana*

¹⁴ Gewisse Ansätze lassen sich durchaus schon bei al-Kāşyārī erkennen; s. hierzu die aufschlußreichen Ausführungen von Hauenschild (2003: 77, 222).

¹⁵ Siehe hierzu die umfangreichen Ausführungen von Sinor (1962: 315f) sowie Leksika (1997: 439f).

¹⁶ Zur eigentlich männlichen Bedeutung von *dana* im Türkeitürkischen vgl. das Binom Türkeitürkisch *dana düve* ‘männliche und weibliche Kälbchen’, übt. ‘Kinder’ (Tietze 2002: 557a), so in *Hayırsız Elif, danası düvesi, deli kocası, düşmüşler öküzlerin ardına, tarlayı sürüyorlardı* (Fakir Baykurt 1971: 348) ‘Die unselige Elif, ihre Kinder und ihr verrückter Ehemann liefen hinter den Ochsen her und pflügten das Feld’. Auch die älteren Auflagen von Türkçe Sözlük erklären *dana*

‘männliches Kalb von sechs Monaten bis zu einem Jahr’ (Ščerbak 1961: 101) bzw. ‘Kälbchen (im allgemeinen Sinne)’ (ADİL 2: 31b),¹⁷ Türkmenisch (dial.) *tāna* ‘(männliches) Kalb’ (TDS 1962: 634a; TkmR 1968: 617a),¹⁸ Gagausisch *dana* ‘Jungstier, weibliches Kalb’ (GRMS 1973: 132a) Karaimisch *tana* id. (KRPS 1974: 510b), Kumükisch *tana* ‘Jungstier, zweijähriges männliches Kalb’ (KmkR 1969: 303b) aber Nogaisch, Karakalpakisch, Kasachisch, Kirgisisch *tana* ‘weibliches Kalb bis zum zweiten Jahr’ (NogR 1963: 333a; KkpR 1958: 618a; QNS 1992: 285a; KrgR 1965: 701a),¹⁹ Özbekisch *tana* id. (UzbR 1959: 404a; ÜTİL 2: 116a), Uighurisch *tana* ‘zweijähriges weibliches Kalb’ (UigR 1968: 285b), Krimtatarisch *tana* ‘junge Kuh, Färse, einjähriges Kalb’ (Radloff 3: 823), Tatarisch *tana* id. und *bašmaq tana* ‘Färse, Kalbe’ (TatR 514b), Baschkirisch *tana* ‘weibliches Kalb von einem bis zu zwei Jahren’ (BTH 2: 309a), Tschuwaschisch *tina* (Fedotov 2: 267; Ašmarin 13: 317), Salarisch (Ullagıl) *tana* ~ (Xanbax) *tanū* ‘weibliches Kalb’ (Tenišev 1976: 500) sowie Lobnorisch *tana* ~ *tani* ‘Kalb’ (Malov 1956: 168b)²⁰; ferner s. Eren 1999: 105; Ščerbak 1961: 101. Diese

eindeutig als männliches Jungtier (“İneğin ... erkek yavrusu”; siehe z. B. TüSöz 1988: 337b).

¹⁷ Vgl. dazu a. die Lehnform Georgisch (ingiloischer Dialekt in Aserbaidshan) *tana-j* “telka, byčok”, ‘Kalbe, Jungstier’ (Džangidze 1978: 43).

¹⁸ Entsprechende Belege liegen aus den Dialekten von Gökley, Yomut sowie von den Türkmene in Stavropol und in Karakalpakistan (Dörtgöl) vor (TDGDS 1977: 167). Die türkmenische Standardsprache verwendet *göle* ‘Kalb’ und der ‘Jungstier (zweijährig)’ heißt *öküzje* (TDS 1962: 502). Auch die an einigen Orten im südlichen Anatolien auftretende Form *tana* (Niğde, Konya, İçel) ‘(zweijähriges männliches) Kalb’, (İçel) ‘Milchkalb’ (DS 3818b, 4736b; Tor 2004: 348b) hat zweifellos einen türkmenischen Hintergrund; für sie gilt mehr oder weniger dasselbe wie für *tüve* (siehe dazu Fußnote 1).

¹⁹ Der ‘Jungstier bis zum zweiten Lebensjahr’ ist *erkek tana* (ibid.).

²⁰ Nicht restlos klar ist, ob es sich im Lobnorischen nun um ein männliches Tier—worauf die russische Übersetzung, “telenok” schließen ließe—oder ein weibliches handelt. Die spezifizierende Zusammenstellung *eıkek tani* “byčok”, ‘Jungstier’ deutet m. E. jedoch an, dass *tana* ~ *tani* wie ja auch im Türkeitürkischen oder Aserbaidshanischen (s. oben) zumindest ganz allgemein ein junges Kälbchen be-

kleine Formenrevue zeigt, dass *tana* wesentlich weiter verbreitet ist als *düğe*. Außerdem fällt ins Auge, dass die meisten Sprachen, in denen *dügä* für das Weibchen steht, *dana* für das männliche Tier verwenden und die meisten Sprachen, welchen *düğe* fremd ist, *dana* für das weibliche Tier gebrauchen, also:

	♂	♀
Oghusisch:		
Türkeitürkisch	<i>dana</i> (~ <i>tosun</i>)	<i>düğe</i> e. a.
Aserbaidtschanisch	<i>dana</i>	<i>düyä</i> e. a.
Türkmenisch	<i>tāna</i>	<i>tüve, düv(g)ä</i>
Gagausisch	<i>dana</i> (~ <i>tosun</i>)	<i>düvä</i> ~ <i>dana</i>
Sonqor	(<i>junjä</i>) ²¹	<i>dügä</i>
Nicht-Oghusisch:		
Kumükisch	<i>tana</i>	
Nogaisch		<i>tana</i>
Karakalpakisch		<i>tana</i>
Kasachisch		<i>tana</i>
Karaimisch	<i>tana</i>	<i>tana</i>
Krimtatarisch		<i>tana</i>
Tatarisch		<i>tana</i>
Baschkirisch		<i>tana</i>
Tschuwaschisch		<i>tina</i>
Özbekisch		<i>tana</i>
Uighurisch		<i>tana</i>
Kirgisisch		<i>tana</i>
Salarisch		<i>tana, tanū</i>

zeichnet.

²¹ Zu (Sonqor) *junjä* (Doerfer & Hesche 1989: 127) vgl. Aserbaidtschanisch *jöngä* 'junger Stier von zwei bis vier Jahren' (Ščerbak 1961: 103; ADİL 4: 490a), Türkeitürkisch (dial.) *cönge* (Azeri köyleri Amasya; Tokat; Trabzon; Kars; Ağrı; Van; Qırquq) ~ *cönege* (Bitlis) 'männliches Kalb, junger Stier' (DS 1007a) und *congä* (Tokat, Edirne Tekirdağ) 'männlicher Wasserbüffel zwischen zwei und vier Jahren' (DS 996b).

Auch hierzu sind die Angaben in den etymologischen Wörterbüchern zum Türkeitürkischen recht mangelhaft. Unter Berufung auf Räsänen (1969: 460) führt Tietze (2002: 557a) das Wort ohne weiteren Kommentar, lediglich mit einem Fragezeichen versehen und zudem fehlerhaft auf (sic!) Altpersisch ("EFa."—*Eski Farsça*) *daenu* 'Kuh' zurück, wo es überhaupt nicht existiert. Wesentlich detaillierter und reichhaltiger sind hingegen die Angaben bei Eren (1999: 105a), der nach einer kurzen Formenschau, die sich teils mit der vorangehenden deckt, auf den etymologischen Hintergrund eingeht, wozu er folgendes mitteilt: 'Einer verbreiteten Ansicht nach stammt das Wort aus dem Indoeuropäischen (vgl. Sanskrit *dhenā* 'Milchkuh'). Doch ist diese Anschauung in mehrerlei Hinsicht bedenklich. In den Türkdialekten kommt *tana* (> *dana*) als 'männliches Kalb' oder als 'Jungkuh (*düve*)' vor. Sanskrit *dhenā* jedoch wird für 'Kuh, Milchkuh' gebraucht. In der indoeuropäischen Protosprache bedeutet **dheinā* 'Kuh, welche gekalbt hat',²² soweit Hasan Eren.²³

Hier gibt es zunächst einiges richtigzustellen. Das Lexem Sanskrit *dhénā*-, welches nur recht selten im vedischen Sanskrit vorkommt (dem klassischen Sanskrit ist es fremd), bezeichnet allem Anschein nach nicht die Kuh, wie in den meisten Wörterbüchern angegeben (vgl. Monier-Williams 1899: 520a: "a milk cow or any cow"), sondern den 'Milchstrom' und in übertragener Bedeutung einen 'nährenden Strom' sowie den 'Strom der Rede' (s. Mayrhofer 1: 797), die '(Milch-)Kuh' dagegen heißt *dhenú*-, dem seinerseits lautgesetzlich die Form Awestisch *daēnu*- 'weibliches Tier, -weibchen' zur Seite steht; vgl. ferner Khotan Saka *dīnū* 'Kuh', Pahlavi *dēnōtak* 'Weibchen; Milch' und die indische

²² Eren (1999: 105a) wörtlich „Yaygın bir görüşe göre, Hint-Avrupa dillerinden alınmıştır (örn. Sanskrit *dhenā* 'sağmal inek'). Ancak bu görüş birkaç yönden düşündürücüdür. Türk diyalektlerinde *tana* (> *dana*) 'ineğin erkek yavrusu' veya 'düve' olarak geçer. Sanskrit *dhenā* ise 'inek, sağmal inek' olarak kullanılır. Hint-Avrupa ana dilinde **dheinā* 'buzağılamış (inek)' anlamına gelir.“

²³ Dieser Auffassung begegnet man beispielsweise auch bei Németh (1924: 91) und Ščerbak (1961: 101). Weitere Literaturhinweise zu *t/dana* wieder bei Eren (1999).

Form PALI etc. *dhenu-* ‘Milchkuh’ (Mayrhofer 1: 797). M. E. ist es nicht möglich von einer dieser Formen oder einer ihrer Nachfolgerinnen als Grundlage für Türkisch **tana* auszugehen, weder unter semantischen Aspekten (‘Milchstrom’) noch aus lautlicher Sicht, da die Vokalstruktur $\bar{e}/\bar{i}-u$ wohl kaum zu $a-a$ im Türkischen geführt hätte. Dennoch denke ich, sollte man diesen etymologischen Ansatz deswegen nicht gleich ganz verwerfen. Die Formen Sanskrit *dhénā-* und *dhenú-* gehören zu der Wurzel *DHAY* ($\sim$ *DHĀ*) ‘saugen, Muttermilch trinken’, Indogermanisch **dʰejh₁-* (Mayrhofer 1: 404). Geht man unter diesem Aspekt von einer nicht auf eine bestimmte indogermanische Sprache bezogenen Form **dha/ā-nV-* mit einer Bedeutung wie ‘mit Milch gesäugt’ o. dgl. aus, wäre die Anbindung von *d/tana* an diese sowohl formal als auch semantisch durchaus möglich, wenngleich auch hier der zeitliche Abstand zwischen dieser sehr hypothetischen Spenderform und den ersten Zeugnissen im Türkischen immens ist. Wir finden unseren Terminus nämlich erst ab dem 14. Jahrhundert im Mitteltürkischen (aus Ägypten) als *طنا* (ṬN’) *tana* ‘einjähriges Rind’ in *Kitāb-ı Mecmû-ı Tercümân-ı Türkî ve Acemî ve Mugalî* (Houtsma 1894: 85; Toparlı e. a. 2000: 142) bzw. ‘Kälbchen, junges Kalb’ in *Bulḡat al-Muštāq* (Zajackowski 1958: 50); ferner verweist Radloff (3: 823)—jedoch ohne nähere Quellenangabe—noch auf Tschagataisch *tana*; siehe a. Sinor 1962: 318.

In seiner sehr grundlegenden Untersuchung *The Periodization and Sources of Chuvash Linguistic History* erwähnt auch András Róna-Tas (1982: 129) in Verbindung mit Tschuwaschisch *tina* ‘Färse’ < ‘Late Ancient Turkish’ *tana* den außer-türkischen, seiner Meinung nach unmittelbar iranischen Ursprung des Wortes (<— *dāna* < [sic!] Awestisch *daēnav*, Altiranisch *dhe^xinuh*) und erinnert auch an finno-ugrische Formen (vgl. Ungarisch *tehén*), denen man nachgesagt, eine noch ältere Übernahme desselben iranischen Etymons zu sein (siehe auch Aalto 1971: 30). Wie dem auch sei, viel gewichtiger und noch stets überaus aktuell sind Róna-Tas’s allgemeine Bemerkungen zum Stand der Erforschung des frühen Lehnguts im Türkischen aus indoeuropäischen Sprachen, die ich hier am Ende meiner Betrachtungen nochmals in Erinnerung bringen möchte:

“A very neglected field is the question of Old and Early Middle Iranian loanwords in AT [Ancient Turkish]. The IE [Indo-European] etymology of many Turkish words has been discussed, but the chronological problems and the possible lending languages or dialects are mostly as yet undiscovered”.

Düye göz eylemese boğa sıçramaz

‘Wenn die Kalbe (ihm) nicht zuzwinkert, springt der Stier nicht auf’
(Anatolisches Sprichwort aus dem Raum Kars; s. BA 1969: 102)

Bibliographie

- Aalto, P. 1971. Iranian Contacts of the Turks in Pre-Islamic Times. In L. Ligeti (ed.) *Studia Turcica*. Budapest. 29-37.
- Abulaze, C. A. 1968. *Sulxan-Saba Orbelianis leksikonis siŋqvanis turkuli targmanebi* = *Tjurkskie perevody slovnika slovarja Sulxan-Saba Orbeliani*. Tbilisi.
- Ačarıyan, H. 1913. *Hayerēn gawarakan bararan* = *Provincial'nyj slovar' armjanskogo jazyka*. T'iflis.
- ADDL 1964. *Azərbaycan dilinin dialektoloji lüyati* (Red. R. Ä. Rüstəmov & M. Ş. Şirəliyev). Bakı.
- ADİL 1964-87. *Azərbaycan dilinin izahlı lüyati* = *Tolkovyj slovar' azərbaydzanskogo jazyka*. 4 tom, Bakı.
- Aksoy, Ö. A. 1946. *Gaziantep Ağzı*. 3. cilt. İstanbul.
- Alijiv A. & Böörrijif, K. 1929. *Orısca-turkmence sözlük* = *Russko-turkmenskij slovar'*, Aşyabat.
- Arazkuliev, S. 1991. *Farabskij dialekt turkmenskogo jazyka*. Aşgabat.
- Aşmarin, N. I. 1928-50. *Thesaurus Linguae Tschuvaschorum*, 1-17. Kazan', Čeboksary.
- BA 1969. *Bölge Ağızlarında Atasözleri ve Deyimler*. Ankara.
- Başaran, M. 1992. *Kalın Mavi Bir Ses, Seçilmiş Öyküler*. İstanbul.
- Baykurt, F. 1971. *Çilli - Karın ağrısı - Cüce: Hikayeler*. İstanbul.
- Benzing, J. 1968. *Das chwaresmische Sprachmaterial einer Handschrift der Muqaddimat al-Adab von Zamaxšarī*, 1. Text. Wiesbaden.

- Bihzādī, B. 1369 H. [1990]. *Farhang-i āzarbāyjānī-fārsī*. Tehrān.
- Bläsing, U. 1992. *Armenisches Lehngut im Türkeitürkischen am Beispiel von Hemşin*. Amsterdam & Atlanta.
- BTH (1993), *Başqort tēlēñ hūdlēğē, ikē tomda* =Slovar' baškirkogo jazyka, v dvux tomax. Mäskäw.
- Budagov, L. 1869-71. *Sravnitel'nyj slovar' turecko-tatarskix narečij*. I-II. S. Peterburg.
- Clauson, Sir G. 1972. *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*. Oxford.
- Dankoff, R. & Kelly, J. 1982-85. *Maḥmūd al-Kāşyārī; Compendium of the Turkic dialects (Dīwān Luḡāt at-Turk)*. 3 vols. Harvard.
- Dankoff, R. & Tezcan, S. 2004. *Evliya Çelebi Seyahatnamesi okuma sözlüğü*. İstanbul.
- DLT 1990. *Kāşgarlı Mahmud, Dīvānū Lūgati't-Türk, Tıpkıbasım*. Ankara.
- Doerfer, G. 1985. *Mongolo-Tungusica*. Wiesbaden.
- Doerfer, G. & Hesche, W. 1989. *Südoghische Materialien aus Afghanistan und Iran*. Wiesbaden.
- DS 1963-82. *Türkiye'de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü*. I-XII. Ankara.
- Džangidze, V. T. 1978. *Ingilojskij dialekt v Azerbaidžane (voprosy grammatičeskoj i leksičeskoj interferencii)*. Tbilisi.
- EGRT 1989. *Ethnic Groups in the Republic of Turkey*. Comp. and ed. by P. A. Andrews. Wiesbaden.
- Eren, H. 1963. Caucasian-Turkic Elements in the Anatolian Dialects. *Studia Caucasica* (1): 93-126.
- Eren, H. 1999. *Türk Dilinin Etimolojik Sözlüğü*. Ankara.
- Fedotov, M. R. 1996. *Ėtimologičeskij slovar' čuvaškogo jazyka*. 2 tom. Čeboksary.
- Flemming, B. 1968. Ein alter Irrtum bei der chronologischen Einordnung des Tarğumān turkī wa 'ağamī wa muğalī. *Der Islam* (44): 226-229.
- Garbell, I. 1965, *The Jewish Neo-Aramaic Dialect of Persian Azerbaijan, Linguistic Analysis and Folkloristic Texts*. London, The Hague, Paris.

- Gökyay, O. Ş. 1996. *Evliya Çelebi Seyahatnâmesi, Topkapı Sarayı Bağdat 304 yazmasının transkripsiyonu - dizini*. 1. İstanbul.
- GRMS 1973. *Gagauzko-russko-moldavskij slovar'*. Red. N. A. Baskakov. Moskva.
- Hauenschild, I. 2003. *Die Tierbezeichnungen bei Mahmud al-Kaschgari, eine Untersuchung aus sprach- und kulturhistorischer Sicht*. Wiesbaden.
- Hek'iat'ner 1963 = *Hay žoyovrdakan hek'iat'ner* = *Armjanskije narodnye skazki*. Hator 4. Erevan.
- HLBB 2001-2004. *Hayoc' lezvi barbařayin bararan* = *Dialectological Dictionary of the Armenian Language*. 1-3. Erevan.
- Houtsma, M. Th. 1894. *Ein türkisch-arabisches Glossar. Nach der Leidener Handschrift*, Leiden.
- Kibrik, A. E. & Kodzasov, S. V. 1990. *Sopostavitel'noe izučenie dagestanskix jazykov. Imja, fonetika*. Moskva.
- Kısaparmak, F. G. 1982. *Dil Folkloru Acısından Harput Ağzı*. İstanbul.
- KkpR 1958. *Karakalpaksko-russkij slovar'*. Pod redakciej N. A. Baskakova. Moskva.
- KmkR 1969. *Kumyksko-russkij slovar'*. Red. Z. Z. Bammatov. Moskva.
- Korkmaz, Z. 2003. *Türkiye Türkçesi Grameri (Şekil Bilgisi)*. Ankara.
- KrgR 1965. *Kirgizsko-russkij slovar'*. Sostavil K. K. Judaxin. Moskva.
- KRPS 1974. *Karaimsko-russko-pol'skij slovar'*. Pod red. N. A. Baskakova, A. Zajončkovskogo, S. M. Šapšala. Moskva.
- Leksika 1997. *Sravnitel'no-istoričeskaja grammatika tjurkskix jazykov. Leksika*. Moskva.
- LzgR 1966. *Lezginsko-russkij slovar'*, sostav. B. Talibov i M. Gadžiev. Moskva.
- Malov, S. Ė. 1956. *Lobnorskij jazyk, teksty, perevody, slovar'*. Frunze.
- Mardan, N. 1966. *Tarim Sözlüğü*. Ankara.
- Mayrhofer, M. 1992-2001. *Etymologisches Wörterbuch des Altindischen*. 3 Bände. Heidelberg.
- Mejlanova, U. A. 1984. *Buduxsko-russkij slovar'*. Moskva.

- Mollova, M. R. 2003. *Doğu Rodop Türk Ağızlarının Sözlüğü* [=Dictionnaire Dialectologique du Turc du Rhodope de l'Est-Turc-Français]. Ankara: Türk Dil Kurumu.
- Monier-Williams, Sir M. 1899. *A Sanskrit-English Dictionary*. Oxford. (Nachdruck 1995).
- Németh, J. 1924. Probleme der türkischen Urzeit. *Bibliotheca Orientalis Hungarica* (5): 57-102.
- Németh, J. 1965. *Die Türken von Vidin, Sprache, Folklore, Religion*. Budapest.
- NogR 1963. *Nogajsko-russkij slovar'*. Pod red. N. A. Baskakova. Moskva.
- Orbeliani, Sulxan-Saba 1966-93 *Leksiķoni kartuli*. I-II. Tbilisi.
- QMOS 1989, *Qaraçay-malqar orus sözlük* = *Karaçaevo-balkarsko-russkij slovar'*. Moskva.
- QNS 1992. *Qazaqşa-nemisşe sözdik* = *Kasachisch-Deutsches Wörterbuch*. Red. Q. Myrzabekova. Almaty.
- Radloff, W. 1960. *Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte* = *Opyt' slovarja tjurkskix narečij*. 4 Bände, 's Gravenhage. (Nachdruck der Ausgabe Petersburg 1893-1911)
- Räsänen, M. 1969. *Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türk-sprachen*. Helsinki.
- Redhouse, Sir J. W. 1890. *A Turkish and English Lexicon*. Constantinople. (Nachdruck Istanbul 1978)
- Róna-Tas, A. 1982. The Periodization and Sources of Chuvash Linguistic History. In A. Róna-Tas (ed.) *Chuvash Studies*. Wiesbaden.
- Sāmī Bey (h. 1318) Yeni baskı 1989 = *Şemseddin Sāmi Kāmūs-ı Türkī*. İstanbul.
- Sarihan, A. 2003. *Beyceli Sözlüğü*. Ankara.
- Ščerbak, A. M. 1961. Nazvanija domašnjix i dikix životnyx v tjurkskix jazykax. In E. I. Ubrjatova (Red.) *Istoričeskoe razvitie leksiki tjurkskix jazykov*. Moskva. 82-172.
- Sinor, D. 1962. Some Altaic Names for Bovines. *Acta Orientalia Hungaricae* (15): 315-324.
- Širālijev, M. 1967. *Azərbaycan dialektologiyasının əsasları*. Bakı.

- Steingass, F. 1957. *A comprehensive Persian-English Dictionary*. London.
- Steuerwald, K. 1988. *Türkisch-Deutsches Wörterbuch*. 2, verbesserte und erweiterte Auflage. Wiesbaden.
- TarSöz 1963-77., XIII. yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle Yazılmış Kitaplarından Toplanan Tanıklarıyla Tarama Sözlüğü. I-VIII. Ankara.
- TatR 1966. *Tatarsko-russkij slovar'* = *Tatarça-rusça sözlük*. Moskva.
- Tenišev, È. R. 1976. *Stroj salarskogo jazyka*. Moskva.
- TDGDS 1977. *Türkmen diliniň gysgaça dialektologik sözlügi*. Aşgabat.
- TDS 1962. *Türkmen diliniň sözlügi*. Aşgabat.
- Tietze, A. 2002. *Tarihi ve Etimolojik Türkiye Türkçesi Lugatı, 1 (A-E)*. İstanbul & Wien.
- TkmR 1968. *Turkmensko-russkij slovar'*. Pod obščej red. N. A. Baskakova, B. A. Karryeva, M. Ja. Xamzaeva. Moskva.
- Toparlı, R., Çögenli, S & Yanık, N. H. 2000. *Kitâb-ı Mecmû-ı Tercümân-ı Türkî ve Acemî ve Mugalî*. Ankara.
- Tor, G. 2004. *Mersin Ağzı Sözlüğü*. İstanbul.
- Torun, E. 2004. *Bilinen ve Bilinmeyen Yöreleriyle Beypazarı*. Ankara.
- TSKBJa 1996-2005. *Tolkovyj slovar' karačaevo-balkarskogo jazyka*. Bd. 1-3. Nal'čik.
- TüSöz 1988. *Türkçe Sözlük*. Yeni baskı. Ankara.
- TüSöz 2005. *Türkçe Sözlük*. 10. baskı. Ankara.
- UigR 1968. *Ujgursko-russkij slovar'*. Sostavil È. N. Nadžip. Moskva.
- Ünsal, O. 1999. *Artvin ve Çevresinde Yaylacılık ve Pancarcı Şenlikleri*. İstanbul.
- ÜTİL 1981. *Ūzbek tilining izohli luyati*. 2 tomli. Moskva.
- UzbR 1959. *Uzbeksko-russkij slovar'*. Pod red. S. F. Akabirova, Z. M. Magrúfova, A. T. Xodžaxanova. Moskva.
- Xajdakov, S. M. 1973. *Sravnitel'no-sopostavitel'nyj slovar' dagestanskix jazykov*. Moskva.
- Xudajbergenov, Dž. 1977. *Emrelinskij dialekt turkmenskogo jazyka*. Aşgabat.
- Yıldırım, F. 2006. *Adana ve Osmaniye İlleri Ağzıları*. 2 Bd. Ankara.

Zajackowski, A. 1958. *Słownik arabsko-kipczacki z okesu Państwa Mameluckiego, Bulgat al-muštāq fī luġat at-turk wa-l-qifẓāq, część I, nomina*. Warszawa.

Zenker, J. Th. 1866-67. *Türkisch-arabisch-persisches Handwörterbuch*, 2 vol. Leipzig.